

Urwähler-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Ercheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Preis pro Woche 1 Sgr. 3 Pf. Inskerate pro Heftzahl 2 Sgr. Diejenigen geehrten Abonnenten hier, welche die Urwähler-Zeitung fern zu erhalten wünschen, zahlen wöchentlich 3 Pf. Postlohn. Außerdem besorgen wir gerne, im Inlande an die bekannten Buchhändler oder bei Postbüchern verlässlichen Zeitungen zu weichen.

Nr. 218.

Berlin, Sonnabend, den 20. September.

1851.

Bestellungen auf die Urwähler-Zeitung pro 4. Quartal zu unveränderten Preisen bitten wir auf bekanntem Wege rechtzeitig einzusenden.
Die Expedition der Urwähler-Zeitung.

Die Stände und die Bürokratie.

Was wir Wochenlang vor Zusammentritt der Provinzial-Stände behauptet haben, hat sich vollkommen bewährt.

Die Kreuzzeitung schlägt die Hände über den Kopf zusammen über die Wahrnehmung, daß die Herren Stände nicht ein Bündel von dem Geist in sich haben, der sie zu „eingebornen Obergkeiten“, zu „oberhehlichen Autoritäten“ machen soll, sondern sie sind nichts denn weiches Wachs in den Händen der revolutionären, alles gleichmachenden Bürokratie.

Jetzt ist die Kreuzzeitung in einiger Verzweiflung und — so bitter es ihr wird — sie macht ihren Unmuth vor den Augen aller Welt Luft. Sie, die getreue Partei des unterthänigen Gehorsams, die nichts bedauert, als daß die Menschheit Gefähr läuft, den schönen „Ohrenittel“ Unterthan einzubüßen, sie, die die Seligkeit des leidenden Gehorsams predigt, ist lüchelt, daß die Herren Stände nicht Widerstand leisten gegenüber der Regierung. Sie stellt jetzt mit einemmale die Lehre auf, die ichler demokratisch klingl, und spricht von dem Beamtenthum als von „Geschöpfen der Regierungswillkür.“ Sie vergißt ihre Hauptlehre, die Lehre von der von Gott eingesetzten Obrigkeit, und nimmt sich heraus, zu dem Willen der Regierung, der in ihren Augen doch sein sollte gleich Gottes Willen, Amendements gefährlicher Art vorzuschlagen. — Sie kann es nicht verschmerzen, daß die Regierung die Landräthe einsetzen will, und besteht darauf, daß die Landräthe durchaus aus Wahlen hervorgehen sollen, und zwar aus Wahlen der Kreisstände. Freilich gerath sie hierbei in Grauen erregende Widersprüche. — Sie meint, daß der Landrath im Kreise wie

ein König in der Monarchie ist. Sie sagt wörtlich: „Die Kreisordnung berathen und dabei das Landrath-Amt mit Stillschweigen übergehen, das ist kaum Anderes, als die Monarchie erdrieten und dabei den König vergessen.“ Das wäre nun freilich in ihrem System ganz richtig, denn nach ihrer Lehre ist jede obrigkeitliche Person im Reich ihres Amtes die Obrigkeit selber, und ebenso wie die Obrigkeit von Gott ist, so ist auch der untergeordnete Beamte in seinem Amte von Gott, also sein Recht wäre demnach ganz dasselbe Recht, wie das des Königs in Seinem höchsten Amte.

Aber sie söhte ihre Lehre geradezu wieder vor den Kopf, indem sie durchaus gegen den Willen der Regierung verlangt, daß dieser Landrath, „der König des Kreises“ gewählt werden soll. Wie müssen wir sie fragen: Wenn der Landrath ist wie der König, so ist der König wie der Landrath, und was würde sie dazu sagen, wenn Jemand so thöricht sein wollte, vorzuschlagen, daß auch das Königthum durch Wahl bestimmt werden sollte?

In solche Widersprüche aber ist sie nur aus purer Seelenangst hineingerathen. Es geht ihr in der That schlimm, denn der letzte Stein in ihrem Brette, die Einberufung der Landtage, hat im Resultat gerade gegen sie gezeugt und nur das bekätigt, was wir lange schon behauptet haben, daß nämlich die kändische Staatsform in Preußen darum unmöglich ist, weil wir keine Stände mehr haben.

Ideen lassen sich freilich aus dem Papier aus ihrem Grabe hervorholen, aufspritzen, anpuzen und als lebendig ausgeben; — aber wenn sie verwirklicht werden sollen, so gehören Personen dazu, und Personen erwachsen unwillkürlich und ungewissenlich ihren veralteten

Vorstellungen und sind nicht im Stande, die Rolle zu übernehmen, in die sie sich in mäßigen Stunden gern versetzen.

Ietzt sieht die Kreuzzeitung mit Entsetzen, wie es um ihre ständische Betretung steht. Sie glüht viel darum, wenn die Stände widerstandsählig wären, es wäre ja ein Beweis des Lebens. Sie ruft jetzt aus: Nur was Widerstand leisten kann, das vermag auch zu fügen, und es ist der sicherste Weg zum Untergang, wenn eine Regierung nichts Besseres zu thun weiß, als alle Selbstständigkeiten unter sich zu zerstören, und sich je länger je mehr auf Nichts Anderes zu stützen, als auf die Geschöpfe ihrer eigenen Willkür.

Wie wir schon, voraussichtl. sie nichts weniger als den **Untergang**, wenn die Regierung nichts zur Stütze nehmen will als die Beamten, die Geschöpfe ihrer eignen Willkür. — Aber die Kreuzzeitung vergißt hierbei, daß sie der Regierung ganz unzünftige Vorwürfe macht. Denn wenn wirklich, wie wir glauben, die Ständeschaffen jene Selbstständigkeit, jenes eigene Leben nicht haben, das widerstandsählig macht, so wäre es ja ein Wahnsinn, von der Regierung zu verlangen, daß sie die Ständeschaffen dazu machen soll! — Was in aller Welt wäre denn das für ein Leben, das seine Widerstandskraft erst gewinnen will durch dieselbe Bureaucratie, gegen die man den Widerstand erheben möchte! — Die blödeste Kreuzzeitung nehme es und nicht übel, wenn wir sie an den Spruch erinnern, der es vertheilt findet, wenn man den Geist austreiben will durch die Oeffnen der Geister! —

Wir wollen aber bei dieser Gelegenheit, wo wir die Ehre haben, Zeuge ihres vergeblichen Müheßens gegen die Bureaucratie zu sein, der Kreuzzeitung ein Wortchen in's Ohr raunen. Sie wird es und nicht glauben, oder thun, als glaube sie es und nicht, selbst wenn sie von der Wahrheit überzeugt ist; aber wir werden es dennoch an's Tagelicht kommen sehen, ganz so wie es jetzt mit dem vortheil ist, was wir ihr früher schon zugerufen haben.

Was wir ihr zu sagen haben ist folgendes: Liebe Kreuzzeitung, du glaubst, daß es ein Sieg für dich ist, daß Bismarck-Schönhausen Vandalentagsgeandter und Reichs-Regov-Regierungspräsident geworden? Arme, Du bist irrst dich. Wenn deine Namen in's Meer der Bureaucratie hineinspreizeln oder hineingezogen werden, so wisse es, sie werden darin untergehen. Das Meer wird sie bedecken und sich durch sie noch mehr füllen, während deine Reiheln sich lichten und der Räm-ben stets weniger werden.

Das ständische Wesen ist eine Persönlichkeit, das ist wahr, und die Bureaucratie ist gewissermaßen nur eine Maschine, das ist ganz richtig; allein jene Persönlichkeit ist einmal todt, und diese Maschine befindet sich im vollen Gange; und das macht den Unterschied! Das Ständewesen ist das tapfere Ritterthum mit Panzer und Helm, mit Lanze und Schwert, mit Stolz und Muth! Die Bureaucratie ist das massenhafte Soldatenthum, das regiert wird mit: „Augen rechts!“ und „Augen links!“ das da schreit und weiß nicht: warum?

und marschirt und weiß nicht: wohin? und segt und weiß nicht: wie so? — Jenes, freilich war schön, und ist auch jetzt noch zu brauchen, um es in einem Museum aufzuhängen. Dieses ist zwar nicht schön; aber, es erhält das System im Gange.

Freilich kann die Bureaucratie auch einmal untergehen; aber nur wenn sie ersetzt werden wird durch neue lebende Organismen. Ihr, Ihr alten Organismen, Ihr thut am besten, wenn Ihr niemals in den Vordergrund treibt. Vom Hintergrunde her angesehen, habt Ihr wenigstens den Schein des Lebens für blöde Augen; im Vordergrund sieht man die Pralme in der Hand der Bureaucratie, die Fuß, und zum Ergötzen, Guch zum Erdtöhen und Ihr nicht zum Schaden, wie Gliederputzen in Bewegung setzt!

Arme Kreuzzeitung! Du hast die lebendigen Stände gewollt und hast nicht früher geruht, bis die Bureaucratie die Stände auf die Bühne gebracht hat; sie sind auf der Bühne, und was sprechen sie?

Sie sprechen: Meine Herren, die Stände sind todt! —
Ed. lebe die Bureaucratie!

Berlin, den 10. September.

Die „N. D. Z.“ hört, daß in der gestrigen Sitzung des Brandenburgerischen Landtages Jurell an der Compens. desher zu Veranschaulichung der Gemeinde-Ordnung, nicht als Beweis innerhalb des Landtages, sondern als Beweis, die anherhalb des Landtages verhandelt seien, angetragt worden sind, und daß man dabei freilich auf die Wahlverweigerung des Herrn v. Wichmann-Gellwege Bezug genommen hat. Diese erste Gelegenheit zu einer Erklärung über diesen hochwichtigen Gegenstand sei hierauf sofort von einem Mitglied ergriffen und das „gute alte, ehrlich verführte Muth“ der Stände und das Fortbestehen dieses Muths die auf den heutigen Tag nachdrücklich erlaunten und mit den bekannten Gründen erwiesen worden, ohne das irgend ein Blick des Landtages dagegen etwas eintritt hat.

— Zu dem gestern aus der „N. D. Z.“ mitgetheilten Artikel, betref. einer neuen Anekdote, bemerkt die „Presse, Bg.“: „Das sowohl die „zuerläufige Quelle“, als das „sichere Vernehmen“, nichts Anderes, als eine gewöhnliche Zeitungslüge zu Wege gebracht haben.“

— Auf Veranlassung einer amtlichen Anfrage hat der evangelische Districtsconsentraty mittheilt, daß die in dem Erlaß vom 10. Juni, betreffend das Verhältnis der evangelischen Geistlichen zu den freien Gemeinden, enthaltenen Grundzüge gegen alle Gemeinshafte, welche sich von den bismarckischen Bekennnissen losgesagt haben, alle namentlich gegen die Deutschlutheren in Anwendung zu bringen seien.

— Auf sichere Quelle erzählt die G. Z., daß die Minister Regierung gegen mehrere Mitglieder der bürgerlichen Gemeinde-rathes eine Verfügung und Anlaß der im Gemeinderathe stattgehabten Verhandlungen, betreffend eine an den König zu richtende Adresse einleiten beschließen.

— Nach dem Frankfurter „Zur. Bl.“ wird in Kürze ein von allen deutschen Staaten mit Frankreich abgeschlossener Vertrag vorzulesen werden, wonach die Praxilar der aus Frankreich nach Deutschland und umgekehrt abgehenden Correspondenz mittelst Frankforten geschickt kann.

Der „Kön. Bg.“ wird aus Königstberg geschrieben: Der Dr. med. Waldes aus Berlin, welcher sich zum Besuche seiner Familie einige Tage hier aufhielt, wurde seitens der

Polizei auf das Schärfe überwacht. Auf das Fremden-Bureau geladen, wurde derselbe über den Zweck seines Aufenthaltes in hiesiger Stadt zu Berichterstattung vernommen, und als derselbe im Gesellschafts-Besitz des ihm bekannten Dr. J. Jacoby einen Auszug nach einem benachbarten Gebirge machte, wurde von hier aus ein Polizey-Beamter zur Überwachung der Personen hinzugesendet; weitern Aufträgen der Polizei entzog sich Dr. Waldeck durch die Abreise.

Die Königsberger „Acht. 3.“ hatte in einem Berichte über die Aufstellung des Hrn. v. Jägerndorf als Berlin gesagt, daß derselbe bei dem Kammervertrichte beschäftigt gewesen sei; die Königsberger Staatsanwaltschaft hat sich in Folge dessen veranlassen lassen, unter der Angabe, daß v. Jägerndorf nicht bei, sondern im Bezirke des Kammergerichts beschäftigt gewesen sei, wegen Entstellung von Thatsachen so Anklage zu erheben; das Stadtgericht hat jedoch den Antrag zurückgewiesen.

Der Director des Kreisgerichts in Tilsit, Reuter, ein Beamter vom demosthaischen Richter, ist nach einer Mittheilung der „Nordb. 3.“ zu Disposition gestellt worden.

Auch in Weßfalen sind mehrere Referendarien, welche zu den Angelegten des Westphalen-Kongresses (des bekanntlich im Jahre 1840 stattfand) gehörten, aus dem Justizdienste entlassen. Dies kann ihnen so zu unvorteilhaft, als sie zum Theil nicht einmal suspendirt waren, und die zu dieser endlichen Entscheidung ihrer Disziplinär-Untersuchung, also über zwei Jahre, als Referendarien im Dienste gearbeitet haben.

In einer Versammlung der freien christlichen Gemeinde zu Götting wurde der Prediger Wagner während der Predigt von dem beachtlichsten Polizeybeamten darauf aufmerksam gemacht, daß mehrere mit Geisengewehr versehene Militärpersonen als Zuhörer anwesend seien; nach dem Verhörergesetz sei dies unzulässig und müßten jene Fremden entfernt werden, sich zu entfernen, was denn auch durch Hrn. Wagner gesah.

In Prag, wo in letzter Zeit wieder wahrhaftige Auswechslungen, Handlungen, Verhaftungen und Verurtheilungen häufig vorkommen, war am 17. an den Straßenenden eine Kundmachung des k. k. Bundeskanzlerkommande zu lesen, in welcher die Schärfe der Verlesungs- und Handlungsregeln erneuert und selbst an das Strafrecht erinnert wird.

In Baden wurde die Schrift: „Soll ich dem freien christlichen Glauben beitreten oder nicht?“ Ein Wort über Atheismus, Zweck und Geschichte der freien christlichen Gemeinden. Von einem Verehrer Jesu. Defau 1850.“ confiscirt.

Kürzlich ereignete sich nach Beendigung einer Gerichts-Sitzung der groß hiesige Fall, daß ein wegen Arbeitslosigkeit verurtheilter Angelegter nur deshalb appelliren wollte, weil ihm die Strafe nicht hart genug war. Als Grund hieron gab er an, daß er kein längere Zeit im Arbeitsloose verbleiben möchte, da es ihm nach etwaiger Entlassung sehr sehr schwer würde ein Unterloos und Beschäftigung zu finden.

Das Obergericht hat entschieden, daß im Interesse der Rechtlichkeitsbegründung von richterlichen Urtheilen aufgenommen werden müssen; bisher nahmen die Gerichtsschreiber des Criminalgerichts bei Angelegten, die in Haft waren, die Rechtlichkeitsbegründung zu besorgen, obwohl die Befugnis derselben längst angezweifelt wurde.

Die Ansicht, daß Polizeibeamte, wenn sie als Zeugen vor Gericht anzulagen haben, sich im Dienste befinden, also die Kopfbedeckung aufzuheben dürfen, wird nach dem G. B. auch die Willigung der oberen Justizbehörde erhalten.

Der Fendb für den Kirchbau in der Philippsstraße hatte am 15. d. einen Baubestand von 2668 Thlr.

† Der Hauptverein für christliche Erbauungsanstalten in den preussischen Staaten, welcher am 10. d. sein 35jähriges Stiftungsfest feierte, hat in den letzten Jahren 4,577,000 Gebetsschriften vertheilt.

— Der der 3. Abtheil. des Criminalgerichts wurde gestern gegen den Kaufmann Robert Wandlich wegen verurtheilter Diebstahl des öffentlichen Friedens durch Anreizung der Staatsangehörigen zum Haß und zur Verachtung gegen einander verurtheilt. Wandlich war Neugieriger des demosthaischen Vertriebs im 30. Stadtbürgel und als solcher von dem Buchhändler Gerhard Friedrich erlitten worden, sich für die Verurteilung des in seinem Verlage erschienenen Werkes: „Geschichte der Revolutionen in Preußen. Ein Buch für das deutsche Volk, von Fr. Steinmann.“ unter seinen Begriffsnamen zu interessiren. Der Angelegte hatte die gesah, Subscriptionsentgenen angenommen und die betreffenden Exemplare den Subscribenten zugesandt. In dieser Thätigkeit erlitt der Staatsanwalt eine strafbare Theilnahme an dem Eingangs bezeichneten Vergehen.

Wegen desselben Werkes hatte der Staatsanwalt bekanntlich schon früher gegen Verleger und Verfaßter Anklage auf Freiheitsstrafe erhoben, und das hiesige Schwurgericht hatte die beiden Angelegten in continuam so zu 100 Thlr. Geldstrafe, eunt. 4 Monaten Gefängnis verurtheilt. Auf dies Constabular-Büro hiñge sich schließlich die Anklage gegen Wandlich. Der Angelegte räumte die Verbreitung des Werkes ein, stellte aber in Abrede, den Inhalt gefasst zu haben. Der Staatsanwalt Adler hielt die Anklage anrecht und wies zuvörderst den strafbaren Inhalt des Buches nach, ferner, daß der Angelegte denselben gefasst haben müsse, wenn auch nur die Einsendung zu dem Werke und endlich, daß er selbst dann strafbar sei, wenn er auch nicht den Inhalt gefasst hätte, weil Verfaßter und Verleger nicht mehr im Bereiche der richterlichen Gewalt waren.

Zur Charakterisirung der politischen Meinung des Angelegten wurden Stellen aus dem Tagebuche derselben vorgelesen, das bei einer in der Wohnung des Angelegten vorgenommenen Hausdurchsuchung in Beschlag genommen worden war. Der Staatsanwalt beantragte 100 Thlr. Geldbusse, eunt. 4 Wochen Gefängnisstrafe. Der Advokat-Anwalt Wallmar, Vertheidiger des Angelegten, machte den Einwand der Incompetenz des Gerichts, weil die Schrift bereits vor dem Erlaß des neuen Verlesergesetzes erschienen sei, und verlangte die Beweivollung der Sache vor das Schwurgericht, er bestritt die Ansicht des Staatsanwalts vom Inhalt des Werkes und widerlegte denselben Schritt für Schritt. Das Gericht erklärte sich wie in der Verhandlung gegen den Redacteur dieses Blattes für competent und erkannte gegen den Angelegten auf 30 Thlr. Geld, eunt. 4 Wochen Gefängnisstrafe, da er ihn nicht für so schwer grau vier hielt als der Verfaßter und Verleger des Werkes.

— Das im Bau begriffene Gebäude für die Staatstruckerei, in der Domänenstraße gelegen, soll am 1. Januar seiner Bestimmung übergeben werden.

— Am 19. November werden die Günsen aus dem Vermächtnisse des verstorbenen Königs im Betrage von 310 Thlr. an 11 bedürftige Jünger und Mädchen vertheilt werden.

— Die genaue Handlung politischer Verordnungen in neuerer Zeit ist offenbar durch die neue Polizeieinteilung Berlins und die damit verbundenen gewissen Bezüge der Commissionen-Stellen durch neue Persönlichkeiten herbeigeführt worden. So wird z. B. die Geneselle über Schiffsvergehen und Fremde, sowie über dergleichen Personen, die ein Recht zur Verbelegung Anderer haben, mit unangenehmlicher Strenge geführt und dadurch der Ueberdurgang von Dieben und sonstigen verdächtig Personen vielfach vorgebeugt. (Wer. 3.)

† Das königliche Theater 1. Genere wird am 1. November wieder eröffnet werden.

† Im Preussisch-Bildheimständigen Theater wird am Donnerstag die Singspiel „Ein Kuckuck aus Bremen“ gefahrt. — Die Kellerthe Gesellschaft wird in wenigen Tagen ihre Vorstellungen auf der Kroll'schen Sommerbühne einstellen und sich

für den nächsten Winter nach Görlitz begeben. Das daselbst erbaute neue Theater, für welches *Orévius* die Decorationen angefertigt und Schumann die Maschinen eingerichtet hat, soll mit „*Don Carlos*“ eingeweiht werden; Hr. Desjouis wird an diesem Abende als Poëta zu iren.

Wegen des Meiner Schließlers aus Charlottenburg wird wegen der 1. Abtheil. des Königsgerichts wegen verurtheilter Sühnung des öffentlichen Friedens verhandelt. Wegen Herrn Schließlers schwören außerdem noch mehrere Anklagen.

Der preussische Generalkonsul in Hamburg, *Oswald*, hat gegen den Redacteur der *N. Fr. Z.*, *Hessler Wagner*, wegen Verleumdung denkkritik. Ein von dem Consul an den Minister-Präsidenten gerichtete Gesuchen, wegen der ihm von Herrn Wagner zur Last gelegten Handlungen (in der *Wochsichen Angelegenheit*) eine amtliche Untersuchung eintreten zu lassen, wurde von Herrn von Wanteffel mit den Worten zurückgewiesen, daß die Vaterlandsliebe und die Pfllichttreue des Herrn O. in ihm fest begründet sei.

Die die „*Ger. Z.*“ aus früherer Quelle erfährt, werden bei Beginn der Schwurgerichtsperiode eigene Sitz und Pulte für die Berichtshalter der Zeitungen im Hofcorridor angebracht werden.

Während Vormittag ist in der Friedrichsstraße, in der Nähe der Linden, ein Kradfahrer von einem mit Wasserleinen beladenen Wagen, dessen Vorderäder ihm über die Brust und den Kopf hinweggingen, wodurch er so schwere Verletzungen davon trug, daß er noch auf dem Transporte nach der Charité verstarb. — Gestern früh wurde ein 14jähriges Mädchen auf dem Plage vor dem Reinen Thor überfahren, und erlitt dadurch eine Verletzung am Kopfe und einige leichte Durchschlagen an den Füßen. — Ein 14jähriger Knabe künzte gestern Abend in einem Hause der Hallescher Straße 3 Treppen hoch über das Treppengeländer herab und erlitt dadurch eine lebensgefährliche Verletzung an der linken Seite der Stirn und des Schädels.

Nimptsch, 16. Sept. Der katholische Priester Herr Johann Jorostlaw Prieel ist gestern in die Kirche zu Jordanswähle in die evangelische Kirchengemeinschaft übergetreten.

Bremen, 15. Sept. Die Summe, welche der fromme Kellersmann Haase in Bremen vergendet hat, beläuft sich nach sicherer Feststellung auf 153,025 Thlr. Dazzu gehört die benötigten Hauptsumme 108,000 Thlr., der Stephanuskirche 8000 Thlr., der norddeutschen Willens-Gesellschaft eine 9000 Thlr., der Stephan-Friedrich-Witwen-Kasse 1100 Thlr.; das an obiger Summe noch fehlende verlieren Privatien, worunter kleine Posten zu 100 Thlr., die ihm arme Witwen anvertraut haben.

Watern. Der Redacteur der „*N. Deutschen Vorztg.*“, *Reeder Steit* in Koburg, ist wegen dreier Preßvergehen auf den 20. October d. J. vor das Schwurgericht von Unterfranken geladen.

Syener, 14. Sept. Es kann nicht länger bezweifelt werden, daß sich die Trandententheit auch an verschiedenen Orten unseres Oberrhegs eingestellt hat. Leider sind die Preßhaustrafen ebenhin nicht streng.

Krausfurt, 18. Sept. Heute ist ein Beschluß des Senats erschienen, monach die Grunntreue, so weit sie nicht durch besondere Befehle ihrer Geltung erlangt haben, aufgehoben sind. — Dem abgehenden Körper ist ein Beschluß nach dem Muster des Hohen-Darmstädter Entwurfs vorgelegt worden. — Mehrere Bewohner unserer Stadt beschließen sich zu einer Allengeseilschaft zu vereinigen, um die Selbstbehauptung in der Gnz zu betreiben, da sich die der längsten Ueberdauernung

dieses Glückens in Pforzheim im zurückgelassenen Saube groß und bemerkenswerthe Goldminen gefunden haben. Also ein Californien in der Käse!

Wetterlich, der bereits vor mehreren Tagen nach Wien abgereist ist, wird sich heute wohl schon an dem Orte befinden, von dem er sich vor drei Jahren „*Würriggeogen*“ hat.

Wien, 18. Sept. Ein hart unzulässiger Bericht, *Kaj-* such ist bereits in Maila angekommen, findet in den gestern aus Triest angekommenen Nachrichten eine Bestätigung. — Die Uebertritte aus der deutsch-katholischen Gemeinde zum römisch-katholischen Glaubensbekenntnisse mehren sich bei Gelegenheit der Taufen und Trauungen. — Das neu organisierte Knaben-Seminar der Jesuiten in Linz erhält fortwährend Nachwuchs von Böglingen. Aus allen Gegenden werden Anmeldungen gemacht. — In Brünn richtet die Cholera fortwährend große Verheerungen an.

Paris, 17. Sept. In Bezug auf die Gerüchte von Staatsstreich, die seit 10 Tagen im Umlauf gewesen, enthält der „*Ordre*“, ein reactionärer, aber dem Präsidenten feindselig gesinntes Blatt, einen längeren Artikel, worin er sagt, er sei vollkommen beruhigt in dieser Beziehung, da L. Napoleon, bis jetzt zum wenigsten, seinen Beweis geliefert habe, daß er seinen Job brechen werde; er halte ihn für einen eichlichen Mann. Aber selbst wenn man annehmen wolle, L. Napoleon lasse sich durch gewisse Einflüsse verleiten, so sei er doch nicht über den Ausbruch eines solchen Unternehmens in Lourde, denn das Gelingen eines Staatsstreichs sei unmöglich. Wenn sich auch — meint er weiter — eine Polizei finde, die tüchtig genug wäre, das Abreits alle bedeutende Personen zu verhaften, so dem nächsten Morgen das Kaiserreich oder das Consulat zu proklamieren, so könne man nachher doch nie auf die *Arc-see* rechnen, die man haben möchte, um die Thüre auf der Straße aufrecht zu erhalten. — Die öffentliche Schwere Verurteilung des „*Gouernement*“ hat großes Aufsehen erregt. Von seinen sechs Redactoren, worunter zwei Solche *Bisler Enges*, ist nur einer die jetzt nicht verurteilt worden; zwei befinden sich gegenwärtig im Gefängnis, zwei sind gestern verurteilt worden, und der sechste hat vor einiger Zeit das Gefängnis verlassen.

Italien. Der „*Riv. S.*“ wird aus den Apenninen geschrieben: Das österr. schiffliche Waffenspiel, welches nächster Tage zu Somma bei Mailand Statt haben soll, wird piemontesischer nicht als dieses Spiel betrachtet; vielmehr kann ich Ihnen die wichtige, aus zuverlässiger Quelle mir zugehende Nachricht mittheilen, daß die piemontesische Regierung beschlossen hat, die Ankaufung österr. schifflicher Leuzpen an der piemontesischen Gränze gegenüber ein Armer-Corps von 25, bis 30,000 Mann in und um die Festungen von Alessandria, Valenza und Casale zu verlegen.

Konstantinopel, 10. Aug. Heute Morgens ist der amerikanische Dampfer „*Wisselkri*“, mit dem bevollmächtigten Minister *Hrn. Kuch* an Bord, von Smyrna hier eingetroffen und hat vor Top-Hane Anker genommen. Koffisch wird morgen wahrscheinlich bereits in Ghemlet sein, und der „*Wisselkri*“ wird auch baldig von hier dahin abgehen, so daß vielleicht noch vor dem 13. Sept. die Türkei der lästigen Gnz sich wieder entziehen sehen. (Siehe Wien.) Der „*Wisselkri*“ wird, wie der *A. B.* geschrieben wird, von Gibraltar aus direkt nach New-York fahren.

Nach einem Gerüchte sollen mehreren andern Departementen ebenfalls Belagerungs-Anstalten bevorstehen. (Tel. Dep.)

Berlin,
Verlag von Neudorff Hermann.

Druck von B. Neumann in Berlin,
Reimannsche Buchh.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 218. der Urwähler-Zeitung.

Sonnabend, den 20. September 1851.

Christl. katholische Gemeinde.

Der Gottesdienst am Sonntag den 21sten mit Vormittag 9 Uhr im Gesellschaftshaus (Wandweg Nr. 7.) abgehalten.
Der Vorstand.

Sonntag, 21. d. Mes. 4 Uhr, Generalversammlung der Liedertreue Wahl, wobei Kassenberichten u. allg. Besprechung.

Darlehnskasse des 96. Bezirks.

Geneh. Abend 8 Uhr, Versammlung bei Wieland, Bedenstr. 24. Tagesordnung: Rechnungslegung. Wahlen. Das Comité.

Christl. kathol. Gemeinde, evngl. Missionsgesellschaft.

Sonntag, d. 21. d. M. Abend 2 Uhr, in der Dell. Gestr. Gottesdienst, pred. v. Herrr. d. n. Hilten. Nachm. 4 U. Gen. Vers. Missionsr. W., betr. d. Wahl v. Verk. D. Vorstand.

Vorständliches Theater.

Morgen Sonntag, den 21. September: Jarinelli, oder: König und Säugler. Schauspiel mit Gesang in 3 Akten. Anfang 5 Uhr.

Römischer Hippodrom

von Alex. Gnerra,

vor dem Kaiserlichen Theater, rechts am Leopoldsdorfer Ufer Nr. 10.

Sonntag, den 21. Sept. abend:

Letztes großes außerordentliches olympisches Wettsrennen und Wettspiel.

Bei dieser Beschäftigung werden sich auszeichnen: Die Bekämpfung von Jockeys, großes Schachspiel mit Evolutionen in Fuß und zu Pferde, Vorgehelt von 200 Personen; ferner die Verballung des auf ein Pferd gebundenen Wassers, gefolgt von einem wilden Wetten. Jedem wird eine Letztes hantieren, wozu ein jeder Käufer ein Loos gratis erhält, und in welcher ein kleines Pferd angezogen wird.
Das Uebrige bejagen die Programme.

A. Gnerra, Director.

Heute Sonnabend werden auf meiner Regelebahn mehrere feste Wägen und Schinken ausgeführt. Fern. Bedenstr. 10.

Heute Sonnabend werden auf meiner Regelebahn mehrere feste Wägen ausgeführt.
Kühn, A. Jacobstr. 38.

Sonntag, den 21. Sept. Nachmittags 4 Uhr, wird auf meiner Regelebahn 1 Sammel, Schinken, Speck u. Wurst ausgeführt, w. rech. einl. Feigt. Schaupfer. 38. Edel v. Fleischh.

Sonntag, den 21. Sept. ist bei mir feisliche Würst und Langwurst, wozu eingeladen.

L. Weidlich, Wilhelmminenhof bei Kladna.

Heute Sonnabend werden auf meiner Regelebahn feste Wägen, Speck und Wurst ausgeführt.

G. Hieröf, Schützenstr. 31.

Im Rathhause, Kienne Hamburger-Strasse Nr. 9. sollen heute auf meiner Regelebahn Wägen, Gänse, Schinken, und Würste von des Nachmittags 5 Uhr ab ausgeführt werden.
M. Wienow.

Geneh. Sonnabend: Lampvergnügen. Im Abendessen: Hase und andere Prasen, gleichzeitl. erwieslich in meinen billigen Mittag- u. Abendessen. A. Puffe, Klosterstr. 24.

Die Gesellschaft „Voca“ hält den 20. Sept. 51. ihr Kränzchen, Platz v. d. Neuen Thor 1., bitte die Gesellschaft sich recht zahlreich einzufinden.
Der Vorstand.

Kräftiger Kaffeehaus, Gartenstr. 10. Morgen Sonntag, 21. Sept. „Die Knechtsteden“, gr. Ritterk. in 5 Akten.

Sonntag, den 21. September werden auf meiner Regelebahn sechs Würst und ein Schweineschinken ausgeführt, wozu freundlich eingeladen.
E. Scherr, Alt Schandberg 33a.

Sonntag, den 20. September ist bei mir Kaffee-Rezeption wozu ergebenst eingeladen.
J. V. Caspar, Landwehstraße 11.

Patentrete sowie gewöhnliche Kolochehalter billig von O. A. Klement, Commandantenstr. 73. am Durchgange.

1 vollst. Besonderezahl nebst Quittung ist billig zu verkaufen. N. Schönhanerstr. 17. im Hof rechts parterre.

Handstrafen d. 1. G. einfl. ech. Holenstr. h. d. B. Kirche 2. erf. Einzelp. 4) 1 gr., w. Jarin 4) 1 gr., Zucker-Schop, für u. bis 2) 1 gr., Reis 2) 1 gr. u. 1) 1 gr. Gries 2) 1) auch 2 u. 1) 1 gr., Graupen 2) 1) auch 3) 1 gr., Mehl 3) 1) auch 3) 1 gr., Zucker 4) 1 gr., Chokoladenpulver 5) 1 gr., alles gut.

Schöne hedgelbe Kanarienvögel sind zu verkaufen, Terzulaferstr. 45 Hof 2 Tr. beim Kleiderwädel.

2 meh. u. 2 Schlafsofas, alle sehr dauerhaft gearbeitet, verkauft auf Verl. gegen Abzahl. der Lazarettstr. Broderstr. 3.

Eisenbüchse werden schön schwarz, grau u. braun gefärbt, à Stück 5 Egr. in der Siechbühnenstraße Marktgrabenstr. 90. Feisliche Studentenbretter ist angekommen, mit Liebergewicht zu 6, 6, 7, 7 1/2 u. 8 Egr., St. Frankfurterstr. 93. Besondere.

In dem Schuhmaschinen-Lager von G. Spiro, Marktgrabenstr. 35. 1 Tr., werden mehrere Wandschalen à 1 Uhr., Patenthöfen à 13 Egr., schwarze, gewebte Damenstrümpfe à 7 1/2 Egr., gekleidete Herrensocken à 10 Egr. und alle in dies Fach einschlagende Artikel zu den billigsten en gros Preisen verkauft.

Gchte Engl. Pilots

(Niedergerede) empfohlen à 7 und 8 Tlr.

Gebrüder Levinstein,

Friedrichstr. Nr. 182. zwischen d. Toren u. Weidenstr.

Champagner-Bier.

Stark in Weisense u. Krebe haltend, für Lang- u. Bierlase 15 fl. 1 Ekt. in der Wald-Bränerie, Bettrich. 35. u. 36.

Graupen d. Pfd. 1 1/2 Egr., Reis u. Gries d. Pfd. 1 1/2 Egr., Stärke d. Pfd. 2 1/2 Egr., Sarcellen d. Pfd. 5 Egr., für 1 Ekt. 7 Pfd. Weizenmehl des Duquet 4 Egr. empfiehlt die Handlung. Broderstr. Nr. 28.

Edel. Negerstrümpfe u. 2 1/2 Tlr., braun. Negerstr. u. 2 1/2 Egr. an. Besondere u. neue Feigte fertig à 10 Egr. in der Marktgrabenstr. 83. 2 Treppen. Besondere.
Zuckelstein zu haben Fischerstr. 3. 2 Tr.

Zu Cigarren Engros Ausverkauf

Leipzigerstr. 105. vis-à-vis d. Kriegsministerium, sollen um endlich zu räumen, 250 Stüd Havana Cig. à 4) 1/2 Etblr., 250 Stüd Hamburg. Cigarr. à 2) 1/2 Etblr., 250 Bremer Cig. à 1) 1/2 Etblr., 250 Stüd Kaiser Cig. à 2) 1/2 Etblr. verkauft werden, 100 Stüd Cig. à 9 u. 12 Etblr. sind auch noch veräußert.

Beste Cigarren Paquettabacke und Schnupftabacke sehr billig.

Roos, Hofe u. Weste zur Einsegnung ist zu verp. Weichr. 24. bei Wasedag.

Eine kleine Strumpf-Maschine, bestehend aus einem Kettenstuhl, Kettenschlüssel und einer Stundenschleife nebst allem Zubehör und im besten Zustande, ist Unkosten halber gegen baare Zahlung zu verkaufen.

Wittwe Hennert, Basmanstr. 32.

Ein leichter Handwagen, eiserne Räder steht billig zum Verkauf, Mühlentstr. 60.

Ein Badenspiegel, ein eisener Ofen, eine Tischplatte u. ein mah. Tisch ist zu verp. Zu erlangen Weichr. 40 i. Weichr. den

Sehwe-Wolle à Roth 2) 1/2 Etblr., better Qualität, in den billigsten Preisen ist zu haben. Hülberstraße 7, auf dem Hofe rechts, zweite Thür eine Treppe bei Krüger.

Einsegnung, Büch. Kleider, in allen Sorten, Kadentes à 4) 1/2 Etblr., Doppelhandl. 2) 1/2 Etblr., off. d. Handl., Landbergstr. 38.

Schmid, Schlossermeister, Jägerstr. 5. in Berlin



empfehle hielänglich bekannte feuerfest Cassafinden und französische Waagen billig.

Wegen Räumung des Platzes, liegen Kaufplatz Nr. 23. Weichdoppel Böhlen billig zum Verkauf.

Local-Veränderung.

Mein Geschäft habe ich dem von der Schenkstr. 2. nach der **Großen Hamburgerstr. Nr. 16.** verlegt. Berlin, den 20. Septbr. 1851.

J. A. Krause.

Alle amerikanischen Gewandstücke in, gefalzt u. gut bezahlt von Albert Benz, Kommandantenstr. 38. in Zabotzschenden.

Gute Damenschuhmacher finden dauernde Beschäftigung beim Schuhmachermeister, Bachmann, Weichr. 51.

Gebübte Bauarbeiterinnen finden dauernde Beschäftigung, Köthenerstr. 45. part.

Werbte Blumenmacherinnen werd. verl. Weichr. 15 u. 6. Teil.

Für Cigarren-Beister.

In der Fabrik des Unterzeichneten können noch 2-3 gute Cigarren-Beister dauernd beschäftigt werden. Hiermit Klagestende wenden sich gefälligst an den Cigarren-Fabrikanten Herrn **F. B. Bauff** in Potsdam.

Welche Weberarbeiter (Zuchbinder) finden dauernde Beschäftigung bei **R. Huth, Alleestr. 65**

1 Arbeitsverträge wird verlangt bei Hantsch, Klosterstr. 33.

Der Winterkursus in meiner Knaben-Schule beginnt am 1. October. — Zur Aufnahme neuer Schüler, sowie einiger Pensionäre bin ich täglich Vormitt. 8-9 u. in der Schullocale, Spandauerstr. 49. und Nachm. 5-6 in meiner Wohnung, Wangelstr. 28., anzulassen.

C. Dieck, Schulvorsteher.

Gute Geiseln finden gegen den höchsten Lohn dauernde Beschäftigung, auch außer dem Hause bei Weisfied, Schuhmacher für Herrn, Span-ancherstr. 17, 1 Treppe.

Genezioniertes Institut für

Schnell-Schön schreiben

des Calligraphen **J. Dieck**, Neue Friedrichstr. 76a, 1. Et. Neue Lehr-Gesellschaft für Herren u. Damen. — Es wird garantiert, daß hier Jeder in 20 Lehrtagen zu einer überraschend schönen und freien Handschrift gelangt.

Belanntmachung.

Die vormalige Professor Hartung'sche, jetzt unter der Direction des Unterzeichneten stehende Höhere Töchter-Schule der **St. Petri-Parochie** beginnt ihren Winter-Cursus am Montag, den 6. October. Z. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich täglich, Mittags von 12 bis 2 Uhr, bereit.

Berlin, am 16. Septbr. 1851.

Der Dirigent **Dr. Vorkenhausen**, (Weichr. 4.)

Londoner Union - Lebens - Versicherungs-Gesellschaft.

Haupt-Agentur in Berlin.

Diese im Jahre 1714 gegründete — seit 137 Jahren bestehende Gesellschaft fährt fort, ihren Theilnehmern zu den möglichsten aber festen Prämien die höchste Sicherheit zu gewähren. Ohne daß die Versicherungs-jemalen eine Nachzahlung zu leiden haben, nehmen dieselben gleichwohl Antheil an dem aus dem Geschäft sich ergebenden Gewinne.

Ueber Zweck und Nutzen der Lebens-Vericherung unter Einbeziehung aller Vermögens-Verhältnisse u. Versicherungen aller Art unterrichtet der Prospectus, welcher in unserem Comptoir unentgeltlich zu haben ist.

Wir empfehlen die Gesellschaft auch und dem Wohlwollen des Publikums.

J. F. Poppe & Co.,
Neue Friedrichstr. 37.

Neue Bade-Anstalt,

Weinmeisterstr. Nr. 14.

Einem geehrten Publikum zeige ich hierdurch an, daß meine Bade-Anstalt auch für den Winter geöffnet bleibt und so warm und kalte Bäder zu verschiedenen Preisen wie im Sommer zu haben sind. Die größten Bäder behalten ihre Vollständigkeit auch für die nachfolgenden Jahre.

Ein einzelnes kaltes oder warmes Bäderstück 5 Egr.
Abonnement: für 1 Etblr. 8 Wollr.

ditto kaltes od. warmes Bäderstück m. Brause 7 1/2 Egr.
Abonnement: für 1 Etblr. 6 Wollr.

Inhans Wohlmann.

Kadente Gmt. Koffaceki wird an ihre Verbindlichkeiten erinnert.

Anfrage.

Ist die Obermeister der Schneider-Zunftung Herr Ocker, dessen Adresse, welcher am 26. März 1848 in Gemeindegast mit dem Litzowstr. Neben die erste Volksversammlung an der einsamen Pappe leitete? **Wohrer Schneidermeister.**

Es soll hier noch Wünsche geben, großsam genug, um Krebs in kaltem oder nur sehr wenig heißem Wasser an das Keller zu setzen, anstatt die Schnell in sehr viel kochendem Wasser, welches nach erfolgter Zubereitung, sofort erforderlich, abgeseigt wird, zu kochen; Andere sollen dem Kal die Haut abreiben, ohne ihm vorher durch vollständiges Durchschneiden des Gefäß möglichst zu nehmen. Wohnen solche Menschen denn wirklich unter uns?